

Eine Menge Anekdoten von des Prinzen außerordentlicher Stärke, findet man bei Engelhard. Hier nur eine, welche von letzterm bloß mit einigen Worten berührt wird, insofern aber hierher gehört, als sie die, mir in der Abendzeitung vorgelegte Frage: Wenn und auf welche Weise August die ersten Proben seiner Körperkraft gegeben, so gut wenigstens beantwortet, als es durch die vorhandenen historischen Quellen zur Zeit möglich ist.

Den 31. December 1687, nachdem der Prinz zu Bayonne 4 Wochen krank gelegen hatte, langte er zu Madrid an; eben als man hier mit den größten Anstalten zu einem Thiergefechte beschäftigt war, womit der König, Karl II., seiner neuen Gemahlin, der Pfälzischen Prinzessin, Maria Anna von Neuburg, zu Ehren, das neue Jahr begrüßen wollte.

Sonder Zweifel hatte der Prinz von den Anstalten zu dem Stiergefechte in Bayonne schon Kenntniß erhalten — denn dergleichen Neuigkeiten gehörten damals, ihres großen Interesse wegen, nicht bloß der Residenz, sondern dem ganzen Lande an — und wahrscheinlich eilte er auch deshalb am Abend vorher in Madrid einzutreffen.

Beim Gefechte erschien übrigens der Prinz mit einem Prunk, der alles in Staunen setzte, die neugierige Menge fast die Ankunft des Königs und der Königin übersehen ließ, und tausend Fragen nach dem eben so schönen als reichgekleideten Fremden veranlaßte.

Anfänglich sah der Prinz nur von einem Balkon dem Schauspiele zu; sobald er aber von des Kampfes Zucht und Sitte, besonders von der Art, wie man die Stiere bekämpfte, sich einigermaßen unterrichtet hatte, stieg er zu Pferde, ritt in die Schranken, welche sonder Anstand ihm geöffnet wurden, und „führte mit dem Hirschfänger einen so entseßlichen Hieb auf das Halsgenick eines der wüthenden Thiere, daß der Kopf beinahe ganz heruntergegangen und also daselbe todt zu Boden stürzte.“ Wobei nicht zu vergessen ist, daß der Prinz nur erst von einer vierwöchentlichen Krankheit genesen war.

Höchlich erstaunt ob der kühnen That, welche die Spanier fast nur einem Spanier zutrauen mochten, schickten König und Königin einen „Edelmann vom goldnen Schlüssel,“ den Marquis de los Velez ab, Kunde einzuziehen über den tapfern Fremden.

Jener wandte sich sogleich an den Prinzen selbst, und erhielt, nachdem letzter das ihm ertheilte Kampfslob bescheiden abgelehnt hatte, die Antwort: obschon hier der Ort nicht sey, sich zu entdecken, so wolle er es doch auf Befehl Ihrer Königlichen Majestäten thun, und „bäte daher unterthänigst, dem Prinzen von Sachsen zu vergeben, daß er sich unterfangen in Dero Höchsten Gegenwart zu erscheinen, ehe er die Ehre gehabt Denenselben aufzuwarten.“

Des Hofes Erstaunen, daß ein Prinz von so hoher Abkunft sich in ein Stiergefecht gewagt, war grenzenlos. Der König, welchem das Ceremoniel verbot, ihn jetzt gleich, ja sogar an diesem Tage, zu sprechen, ließ ihn wenigstens aufs verbindlichste begrüßen, und auf ein ander Mal nach Hofe einladen, wo denn auch der Prinz, jedoch erst nach einigen Tagen, weil der König nach dem Stiergefechte krank geworden war, unter dem Namen eines Grafen von Meissen, sich einstellte.

Soviel und nicht mehr weiß ich — im Betreff der Jugendgeschichte Augusts des Starken auf die Anfrage in der Abendzeitung zu antworten. Wer bessere Nachrichten und vielleicht aus Aktenquellen, die dort mit Recht erinnert werden, mir aber unzugänglich sind, geben kann, der wird allen Freunden der Vaterlandsgeschichte einen wahren Dienst erzeigen.

Richard Roos.

R ä t h s e l .

Es perlt ein Tropfen in dem Zeiten Meere,
der in die Fluth aus herben Becher sank.
Nun schimmert er, wie in der Freudejähre
der Söhne Gruß, des guten Waters Dank.
Der Tropfen taucht nur einmal auf im Jahre
und dreimal erst hat ihn die Welt erblick't.
Ihm opfert an des Vaterlands Altare
ein Volk, das er getröstet und beglückt.
Nie war er sonst! Doch nun er uns geworden,
ist er des Wiedersehns erinnernd Bild,
und prangt als Perl' in des Verdienstes Orden,
als Demant in der Treue Schild.

— b. —

Auflösung der Charade in No. 134.
Leidenschaft, schafft Leiden.